

Heidelberg Providenzgarten

Öffentliche Veranstaltung

am 19. Januar 2024 von 15.00 - 17.30 Uhr

im Providenzgarten und Gemeindehaus

Dokumentation



Veranstalter



Stadt Heidelberg

Kontakt:

Steffen Kramer

Landschafts- und Forstamt

Stadt Heidelberg

Tel.: 06221/ 58-28140

Steffen.Kramer@Heidelberg.de

Moderation / Dokumentation

memo-consulting...

Dipl.-Ing. Joachim Fahrwald

Am Landbach 7

64342 Seeheim-Jugenheim

Tel.: 06257/64 371

team@memo-consulting.de

Programm

- Begrüßung und kurze Einführung, Ziel/Aufgabe/Ablauf des Workshops
- Rahmenbedingungen, Bestandssituation, Qualitäten des Ortes, Zugänglichkeit und Wegeführung im Rundgang
- Plenum im Saal: Fachliche Einführung
- Gespräche zu den Rahmenbedingungen, Sammlung und Diskussion von Ideen
- Vorstellung der Diskussionsergebnisse im Plenum in Interviewform
- Erste Eindrücke
- Schlusswort

Begrüßung und kurze Einführung, Ziel/Aufgabe/Ablauf des Workshops

Herr Dr. Baader, Leiter des Landschafts- und Forstamtes, begrüßt die ca. 60 Interessierten Heidelberger im Providenzgarten und freut sich trotz Schnee und Glatteis über die große Teilnahme. Eine Spende hat es möglich gemacht, dass die Stadt den Providenzgarten in Erbpacht übernehmen und neu gestalten kann. In der heutigen Veranstaltung sollen Ideen gesammelt werden, wie eine künftige Nutzung und Gestaltung aussehen kann. Dazu hofft er auf kreative Beiträge.

Klar ist nur, dass keine Bebauung geplant wird sondern der Garten als grüne Oase erhalten und weiterentwickelt werden soll. Er stellt Frau Mészáros vom Planungsbüro MuT vor, die die heutigen Ideen aufgreifen und in einen Gestaltungsentwurf einarbeiten soll und Joachim Fahrwald vom Büro memo-consulting, der die Veranstaltung moderieren wird. Doch zuerst übergibt er Frau Mészáros das Wort, die den Garten im derzeitigen Zustand vorstellen und auf Besonderheiten aufmerksam machen soll.

Rahmenbedingungen, Bestandssituation, Qualitäten des Ortes, Zugänglichkeit und Wegeführung im Rundgang

Frau Mészáros erläutert. Der Garten grenzt nach Osten an die Friedrichstraße, nach Süden an die Landfriedstraße und ist nach beiden Seiten von einer Sandsteinmauer umgeben. Für eine Gestaltung steht nicht die ganze vor uns liegende Freifläche zur Verfügung, sondern nur der östliche Teil bis zu einer in der Mitte stehenden jungen Fichte. Der westliche Teil gehört weiter der Kirchengemeinde, die aber sehr kooperativ ist und eine gewisse Einbeziehung ihres Teils des Gartengeländes nicht völlig ausschließt.

Der Garten liegt ca. 1,50m tiefer als die Umgebung und ist daher auch akustisch etwas beruhigt. Von der Providenzkirche her ist er ebenerdig erreichbar. Ansonsten hat er zwei Zugänge: zur Friedrichstraße und zur Landfriedstraße. Obwohl der Garten tiefer liegt als die Umgebung, gibt es von hier aus Blickbeziehungen zum Heiligenberg und zur benachbarten Kirche.

Er hat einen wertvollen Baumbestand, zuvorderst einen über hundert Jahre alten Ginkgobaum, eine mächtige Zeder, eine Kiefer und mehrere jüngere Eiben, vor allem entlang der Mauer zur Landfriedstraße. Die Bäume sind sämtlich Flachwurzler, größere Eingriffe in den Boden verbieten sich daher, um die Wurzeln nicht zu beschädigen.

Der früher an der Friedrichstraße auf dem Gelände stehende Kindergarten ist abgerissen, nur die Fassade zur Straße steht noch. Der frühere Keller der KiGa ist wahrscheinlich mit Schutt aufgefüllt. Die Mauern um den Garten mit ihren schmiedeeisernen Zäunen stehen unter Denkmalschutz.

An der Friedrichstraße schließt das Gelände an das Café Schafheutle an. Ein Zugang neben dem Café gehört noch zu dessen Grundstück und ist mit einem provisorischen Bauzaun gegen den Garten abgegrenzt, der aber schon auf dem Gelände des Gartens steht.

Ansonsten gibt es auf dem Gartengelände noch zwei Sandkästen und ein gewisser Anteil ist mit Gehwegplatten versiegelt, der größte Teil ist (unter dem Schnee) aber Rasenfläche.

Auf Nachfragen erläutert Herr Dr. Baader, dass die Zeder etwas zurückgeschnitten wurde und auf damit einhergehende Bodenverbesserung gut reagiert hat. Der Rückschnitt bei dem mehrstämmigen Ginkgo diene nur der Erhaltung des statischen Gleichgewichts, der Baum macht einen gesunden Eindruck.

Zur Frage nach Spielgelegenheiten für Kinder wurde erläutert, dass es in einem Radius von 200m noch mehrere Spielplätze gibt. Für Spielplätze gibt es viele technische Anforderungen zur Unfallverhütung, es ist wenig Platz und man darf nichts im Boden verankern wegen der Baumwurzeln.

Auf dem Kirchengrundstück könnte auch gebaut werden, was die Kirche hier langfristig plant ist aber noch ungewiss.

Herr Dr. Baader fasst zusammen, dass es sich hier nach seiner Ansicht um ein innerstädtisches Kleinod mit wertvollem Baumbestand und denkmalgeschützter Umgebung handelt, dass es zu erhalten und behutsam zu entwickeln gilt.

Plenum im Saal: Fachliche Einführung

Frau Mészáros projiziert im Gemeindesaal den Plan des Gartens und erläutert an den Darstellungen, was draußen zu sehen war. Eine Ausgabe des Plans wird jeder Diskussionsgruppe zur Verfügung gestellt mit der Möglichkeit, Vorschläge und Ideen direkt darauf einzuzeichnen und zu verorten.

Gespräche zu den Rahmenbedingungen, Sammlung und Diskussion von Ideen

Es werden acht Kleingruppen aus sechs bis acht Personen gebildet, die sich um einen Plan versammeln und Vorschläge diskutieren, notieren und einzeichnen. Für Rückfragen steht Fachpersonal zur Verfügung. Auf Rückfrage wird erläutert, dass es keinen Gestaltungsentwurf gibt, die Anwesenden frei sind in ihren Vorschlägen und sich nur an den örtlichen Gegebenheiten orientieren müssen, wie sie draußen im Garten gezeigt worden sind.

Jede Gruppe diskutiert aufeinander folgend die drei Themen:

- Leitmotiv des Gartens, Funktionen, Nutzungen
- Zugänglichkeit, Wegführung, Barrierefreiheit
- Blickbeziehungen, Bepflanzung, Ausstattung

Vorstellung der Diskussionsergebnisse im Plenum in Interviewform

Gruppe 1

Leitmotiv: Ein Garten für Groß und Klein, den Charakter erhalten, Begegnung, Entspannung, Austausch.

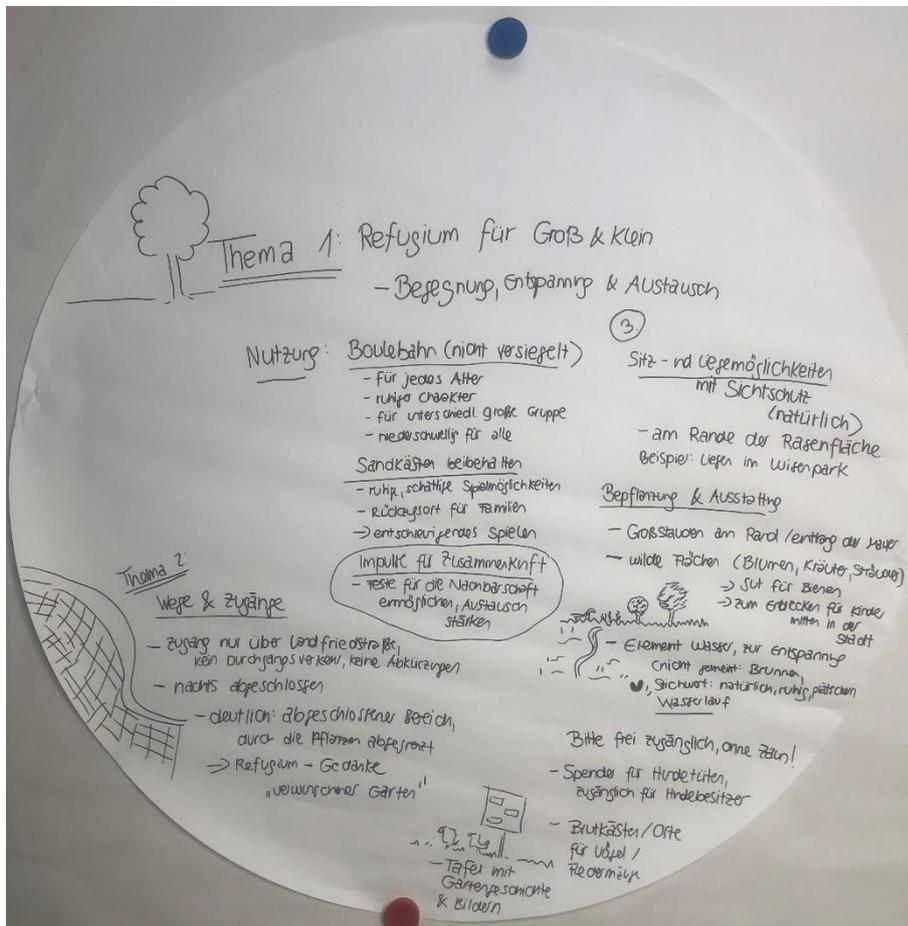
Boule-Bahn, hier kann jeder mitspielen. Die Sandkästen erhalten für Familien mit Kindern.
Bepflanzung: An den Mauern entlang Großstauden und Blumenwiese. Ziel ist Entschleunigung und Ruhe.

Ein Wasserlauf, aber keine Pumpe.

Ein Garten für alle, aber Hunde sollen draußen bleiben.

Zugang über die Landfriedstraße erhalten, den zur Friedrichstraße schließen (kein Durchgang).

Eine Tafel zur Geschichte des Gartens aufstellen.



Gruppe 3

Leitmotiv: Grüne Oase, Ruhezone, freie Spielfläche, unbebaut und frei.

Gelegenheit für Picknick, für Kinder, zum Ausruhen.

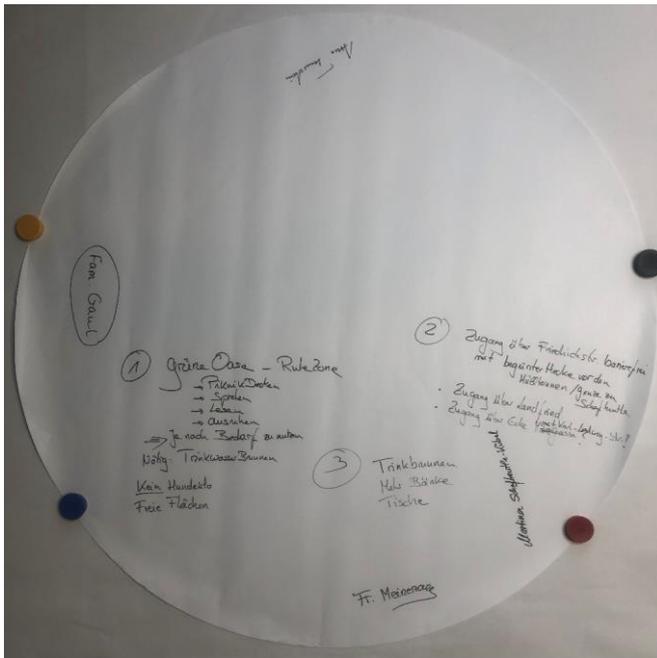
Trinkwasserspender

Kein Hundeklo, aber Hunde willkommen

Zwei barrierefreie Zugänge (Friedrich- und Landfriedstraße)

Statt dem Bauzaun eine begrünte Hecke als Abschluss.

Bänke und eins bis zwei Tische.



Gruppe 4

Leitmotiv: Romantik und Literaturgarten (wird auch noch von einer weiteren Gruppe vorgeschlagen)

Germanistisches Seminar der Universität und Gästeführerinnen

Urban Gardening als Ergänzung

Infotafeln

Was gibt es schon? Mit dem Geländeunterschied arbeiten. Gut für Hochbeete.

Für Kinder und Jugendliche. Nur ein Sandkasten als Matschcke.

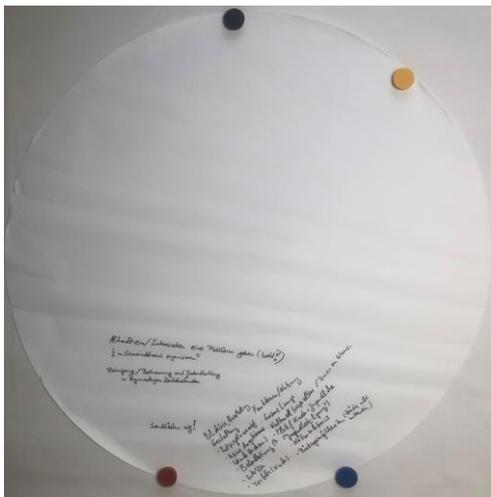
Grüne Lunge.

Jugendbeteiligung einführen.

Naturerlebnis und Biodiversität.

Bepflanzen und möglichst viel entsiegeln.

In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Reinigung, Betreuung und Instandhaltung sicherstellen.



Gruppe 5

Leitmotiv: Oase der Ruhe

Ein Sandkasten reicht.

Bänke im Schatten, im Halbrund zur Kommunikation

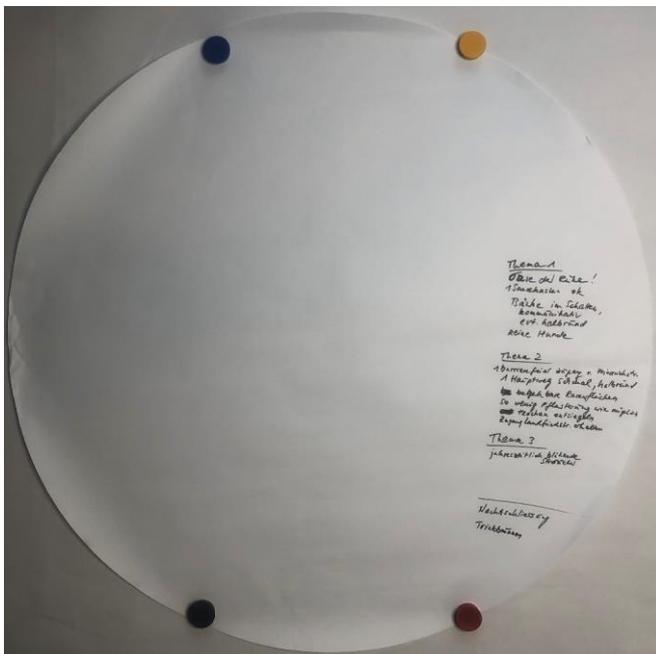
Keine Hunde

Ein barrierefreier Zugang von der Friedrichstraße

Begehbare Rasen, Flächen entsiegeln

Zu allen Jahreszeiten blühende Sträucher.

Nachts abschließen



Gruppe 6

Leitmotiv: Romantikgarten (UNESCO)

In Jena, Berlin, Frankfurt gibt es entsprechende Museen. Heidelberg braucht eine Darstellung der Romantik.

Thema passt mit Natur gut zusammen.

In der Unibibliothek gibt es eine Sammlung von Briefen aus der Zeit.

Ruhiger Ort mit vielen Informationen.

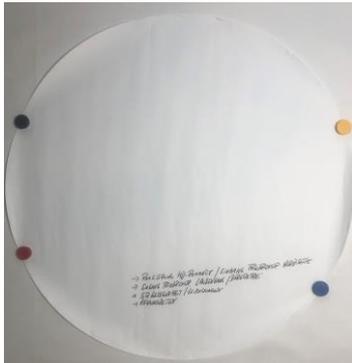
Erinnerungstafeln anbringen.

Eingang von der Friedrichstraße ausbauen, zur Landfriedstraße schließen.

Die Böschung am Bauzaun bepflanzen.

Tafeln an der nördlichen Natursteinmauer anbringen, falls das aus Gründen des Denkmalschutzes nicht geht, dann am Weg neben dem Café.

In der Diskussion wurde allerdings vorgeschlagen, das Thema Romantik eher auf dem Jubiläumsplatz oder dem Montpellierplatz hinter der Stadthalle zu verorten. Die Lage erscheint geeigneter, weil öffentlicher und an den Neckaranlegern. Der Providenzgarten ist versteckt und ein ruhiger Quartiersplatz.



Gruppe 8

Leitmotiv: Vier Themen:

- 1) Bewegungsfläche auf dem Rasen (Thai-Chi, Yoga...)
- 2) Behindertengerechter Zugang (2. Eingang)
- 3) Überdachter Pavillon
- 4) Wasser (Trinkbrunnen, Plätschern)

Heidelberger Romantik aufgreifen.

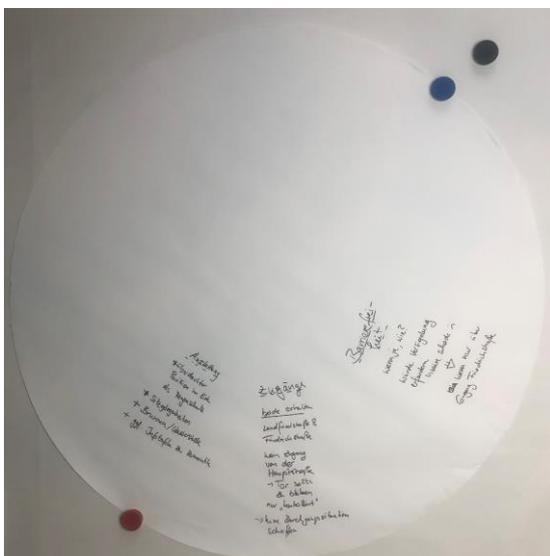
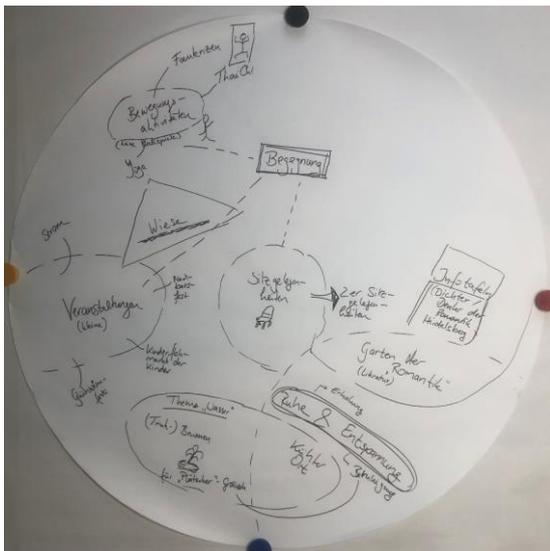
Infotafeln an der Sandsteinmauer

Keine Lichtverschmutzung

Sitzgelegenheiten: zum Gegenübersitzen zu zweit

Ruhe und Entspannung gewährleisten.

Kleine Veranstaltungen





Erste Eindrücke

Dr. Baader schildert seine Eindrücke von der Gruppenarbeit. Sie sei intensiv und hoch kreativ gewesen, er äußert seinen Respekt vor den Ideen und dankt allen Teilnehmenden.

Es gibt zwei Themenkomplexe: 1) der bauliche und 2) die Frage der Nutzung.

Zu 2) gab es für den Vorschlag einer „grünen Oase“ breite Zustimmung in den Gruppen. Dies entspricht auch dem Zweck des Erbpachtvertrags.

Zu 1) war auch eine barrierefreie Erschließung vielfach genannt worden. Der Garten ist ein Freiraum im hochverdichteten Bereich. Man wolle auch niemand ausschließen.

Die Vorschläge von Trinkbrunnen, Picknicktischen und Sitzgelegenheiten sind an der Stelle baulich nicht ganz trivial.

Mehrfach genannt war auch ein (1) Sandkasten, also ein moderates Angebot für Kinder.

Jedenfalls soll kein Bolzplatz entstehen, was auch baurechtlich in der Umgebung nicht genehmigungsfähig wäre.

Bei der Frage der Anzahl der Zugänge ist Dr. Baader der Meinung, dass keine „gefangenen Räume“ entstehen sollten. Man sollte die Wahl haben, wo man den Garten wieder verlassen will.

Urban Gardening hat viel mit Kommunikation zu tun, das ergibt sich nicht von allein.

Die Bepflanzung kann erst kommen, wenn die Gestaltungselemente fertig eingebaut sind und „die Maschinen raus sind“. Kräuter und Stauden funktionieren sofort, höhere Sträucher und Bäume brauchen natürlich ihre Zeit zum Wachsen.

Zur Frage der Hochbeete kam der Vorschlag, der Verein Alt Heidelberg könne sie nutzen. Man braucht natürlich Nutzer, die sie betreuen und ernten.

Zur Geschichte: die Familie Landfried war hier ansässig und besitzt im Umfeld mehrere Häuser. Man könnte die Landfried-Stiftung ansprechen.

Schlusswort

Dr. Baader und Joachim Fahrwald bedanken sich abschließend bei allen, die heute teilgenommen, und auch beim gesamten Team, das die heutige Veranstaltung vorbereitet und mitgestaltet hat. Die Ergebnisse der heutigen Veranstaltung werden dokumentiert und fließen in die weiteren Planungen ein.

Am 29. Februar um 18.30-20.30 Uhr werden die bis dahin entwickelten Entwürfe vorgestellt und diskutiert, wozu er jetzt bereits einlädt.



Dialogrunde - Bild memo-consulting...